

## Mehr Strom für die Erkundung Unter Tage

Das Unternehmen Kali und Salz rüstet seine Trafostationen in Giesen auf / Untersuchung soll Ende des Jahres starten

Giesen (sky). 7,5 Tonnen hängen am Haken des Krans. „Gut, dass es heute windstill ist“, meint Ulrich Göbel kurz. Der Unternehmenssprecher von Kali und Salz beobachtet, wie sich der rot leuchtende Trafo vor dem weißen Kaliberg bei Giesen langsam in das neue Gehäuse hinabsenkt. Zwei dieser Geräte sind seit gestern Morgen dort platziert. Sie sorgen künftig dafür, dass deutlich mehr Strom unter der Erde fließen wird, um den Bergbaubetrieb Unter Tage wieder in Gang zu bekommen.

Beziehungsweise die Erkundungsarbeiten, betont Göbel. Denn ob überhaupt das hochwertige Kalisalz in absehbarer Zeit an die Erdoberfläche gefördert wird, steht noch in den Sternen. Derzeit läuft erst das aufwändige Genehmigungsverfahren, für das unter anderem auch die rund eine Million Euro teure Investition in die Elektrotechnik notwendig ist.

„Wir brauchen ein Vielfaches an Leistung, um aus dem Reservebergwerk ein arbeitsfähiges Bergwerk zu machen“, sagt Christian Berghausen, der als Elektrotechnik-Ingenieur die Arbeiten überwacht. Beide Transformatoren sollen die derzeitige Anschlussleistung von 1 MVA auf das Sechsfache erhöhen, also sechs Millionen Voltampere (VA) oder eben Watt, der Begriff, der landläufig dafür üblich ist.

Rund anderthalb Kilometer wird der Strom aus dem Avacon-Netz durch ein Erdkabel in Richtung Fürstenhall in Ahrbergen geleitet, um dann dort durch den Schacht in die Tiefe geschickt zu werden – fast ebenso tief unter der Erde und vor allem noch erheblich weiter Unter Tage, um dort nicht nur für ausreichend Licht zu sorgen, sondern um vor allem die mächtigen Maschinen zu betreiben, die die Erkundungsarbeiten vorantreiben sollen.

Auch die neue Winde samt Förderturm in Fürstenhall selber, die im Herbst installiert werden soll, wird mit der Kraft aus den neuen Trafos am Kaliberg angetrieben. Um mehr Gerätschaften und auch Personal Unter Tage zu bringen, muss die Technik umgerüstet werden, erläutert Göbel. Bis vermutlich 2016 wird im Schacht Fürstenhall ein Standort für die Erkundung – im Fachjargon Exploration – unterhalten werden, bei dem rund 30 Leute arbeiten werden. Mit einem möglichen Beginn des Kaliabbaus selbst rechnet Göbel frühestens ab 2020. Das hängt davon ab, ob sich die Unternehmensspitze in Kassel am Ende dafür oder dagegen entscheiden wird.

Doch vor allem für Giesener wie Jo-



Eine von zwei Trafostationen, die künftig mehr Strom für den Kalibergbau Unter Tage liefern soll.

Foto: Hartmann

chen Willke ist die Vergangenheit längst wieder lebendig geworden. Während sich die Einwohner in der Gemeinde Harsum derzeit eher den Kopf darüber zerbrechen, möglichst wenig von dem Lärm der Materialtransporte auf dem Schienweg abzubekommen, sind die Giesener bereits Feuer und Flamme, sagt Willke. Er ist einer der Zaungäste, die aus sicherer Entfernung beobachten, wie der Kran die beiden Stationen sowie die Trafos po-

sitionieren. Willke selbst war früher für die Materialbeschaffung im Einkauf zuständig, kennt aber viele Mit-Giesener, die immer wieder mit leuchtenden Augen von der Zeit „damals“ berichten – auch, wenn es vor allem Unter Tage reine Knochenarbeit rund um die Uhr gewesen sein muss.

„Bei uns stößt das Unternehmen jedenfalls auf offene Ohren“, sagt Willke, der dabei auch die Chancen für die Zukunfts-

entwicklung der Gemeinde Giesen im Blick hat. Der kleine Ausflug an den Fuß des Kaliberges wird für ihn und andere Neugierige nun für lange Zeit das einzig sichtbare Signal für den Neubeginn des Bergbaubetriebs sein. Seit gestern Nachmittag zeugen nur die unscheinbar wirkenden Betonkästen davon, dass eine gewaltige Kraft unter die Erde geschickt werden soll. Möglicherweise zum Jahresende, kündigt Berghausen an: „Wir müs-

sen einen Zeitraum abpassen, in dem der Betrieb in Fürstenhall für gut eine Woche unterbrochen werden kann.“ So lange wird es voraussichtlich dauern, bis die neuen Transformatoren angeschlossen sein werden.



Einen Videobericht aus dem Schacht Siegfried sehen Sie bei der HAZ im Internet unter <http://www.hildesheimer-allgemeine.de/kalibergwerk.Giesen>.